

Predigt an Exaudi 28.05.2017

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Johannes 7,37-39 *(erst während der Predigt verlesen)*

einen Krug und ein Glas mit Wasser auf die Kanzel stellen

„Das wichtigste Lebensmittel- die Grundlage zum Leben“

Liebe Gemeinde,

ich habe heute eine Glas Wasser mitgebracht, weil es heute um das Thema Wasser geht.

Für uns ist Wasser etwas ganz Selbstverständliches. Wir drehen einfach den Wasserhahn auf und schon kommt es heraus. Bei der Dusche sind wir es auch gewohnt, nicht kalt, sondern warm duschen zu können. Das ist für uns auch eine Selbstverständlichkeit.

Wenn es ums Trinken geht, da wären meine Kindern entsetzt, wenn ich ihnen nur ein Glas Leitungswasser anbieten würde, da muss es mindestens aus der Flasche kommen und ein Saftschorle sein.

Uns ist heute gar nicht mehr bewusst, wie wertvoll und wie wichtig Wasser für uns ist.

Die Erde ist von allen Planeten, die wir kennen, der einzige der Leben trägt.

Ihrer Sonderstellung verdankt sie auch den Namen, der blaue Planet, weil aus dem Weltraum beobachtet die großen Wassermengen sie blau erscheinen lassen.

Da wird uns erst bewusst, dass Wasser die Grundlage des Lebens ist und wie notwendig wir Wasser zum Leben brauchen.

In anderen Regionen, ist man sich der Bedeutung des Wassers viel bewusster.

Die enorme Wichtigkeit des Wasser hat das Volk Israel erlebt, als es aus Ägypten ausgezogen ist und 40 Jahre durch die Wüste ziehen musste, bevor es in das gelobte Land einziehen durfte. Als das Volk mit samt seinem Vieh unter Durst aufgrund von Wassermangel leiden musste, hat Gott Mose angewiesen mit seinem Stab zweimal an einen Felsen zu schlagen und um aus dem Felsen Wasser fließen zu lassen.

Zur Erinnerung an dieses Wasserwunder, wurde sieben Tage lang am Laubhüttenfest, einem Erntefest, jeden Tag aus dem Teich von Siloah Wasser geschöpft und in ein Becken auf dem Altar im Tempel gegossen. Das diente als Zeichen dafür, dass Gott sein Volk regelmäßig mit dem, was es zum Leben gebraucht hat versorgt.

Nur am achten, dem letzten Tag, wurde kein Wasser mehr aus dem Teich Siloah geholt, es blieb das Becken leer. Der achte Tag hatte die Bedeutung des Einzugs in das gelobte, von Gott verheißene Land, das Land in dem Milch und Honig fließen, das Land in dem Gott sein Volk im Überfluss versorgen wird.

Zu diesem Zeitpunkt des Festes tritt Jesus auf.

Wir hören dazu den Predigttext aus dem Johannesevangelium Kapitel 7, Verse 37-39:

Aus der Bibel vorlesen:

„Aber am letzten, dem höchsten Tag des Festes trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.“

Liebe Gemeinde,

dieser Text erinnert an das Gespräch Jesu mit der samaritanischen Frau am Jakobs Brunnen.

Da sagt Jesus sogar: „*Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten,*“ (Joh 4,13+14)

Zunächst ist die Aussage verwirrend, wie kann es sein, dass man vom Wasser trinkt und es den Durst löscht, man aber nicht mehr durstig wird?

Bevor ich das erkläre, wollen wir uns einmal genau das Gegenteil vorstellen.

Da hat jemand Durst, trinkt und bekommt noch mehr Durst. Wo gibt es denn so was?

Das gibt es tatsächlich, wir kennen es wahrscheinlich alle nur von Filmen, in denen Schiffbrüchige auf dem Meer lange Zeit treiben, der unerbittlichen Hitze der Sonne ausgesetzt sind und großen Durst bekommen. Obwohl sie von Unmengen von Wasser umgeben sind, können bzw. dürfen sie nicht von dem Wasser trinken, denn dieses Wasser ist nicht trinkbar. Es ist Salzwasser und löscht keinen Durst. Im Gegenteil, es vergrößert noch den Durst und es ist tödlich. Man sieht oft Szenen, bei denen mehrere Schiffbrüchige in einem kleinen Schlauchboot oder auf schwimmfähigen Trümmern des ursprünglichen Schiffes treiben und einer dabei ist, der es nicht glauben kann, dass man das Meerwasser nicht trinken kann. Er probiert es und er stirbt nicht sofort, aber er merkt nach kurzer Zeit, dass er eben schon wieder durstig ist und so trinkt er immer mehr Salzwasser und schließlich stirbt er daran.

Ohne Trinkwasser haben auch die anderen Schiffbrüchigen keine Überlebenschance.

Sie kommen eine Weile ohne dieses Lebensmittel aus, aber sie leiden unter dem Wassermangel, sie leiden an den Entzugserscheinungen.

Im Film werden sie meist noch rechtzeitig gerettet.

Jesu greift dieses Bild aus dem weltlichen Bereich auf und deutet es geistlich.

Der Mensch verdankt seine Lebensgrundlage Gott. Der Mensch ist ein Geschöpf Gottes und hängt somit von Gott, der Quelle des Lebens ab. Es tut dem Menschen nicht gut, auf Dauer von Gott der Quelle des Lebens getrennt zu sein.

So wie der Körper das Lebensmittel Trinkwasser braucht, so braucht auch der geistige Mensch, eine geistige Versorgung.

So, wie es für den Körper, giftiges Wasser gibt, dass ihm schadet und auf Dauer zum Tod führt, so gibt es auch geistlich Dinge, die unseren Durst nicht löschen, sondern sogar vergrößern und dem Menschen schaden.

Der „geistliche Durst“ des Menschen ist:

- Sehnsucht nach Anerkennung
- Sehnsucht nach einem erfüllten Leben
- Sehnsucht nach Liebe
- Sehnsucht nach Geborgenheit
- Sehnsucht nach Sicherheit

Diesen Durst haben nicht nur Erwachsene. Ihn gibt es schon bei Kindern. Kinder suchen die Anerkennung und Liebe der Eltern. Bei ihnen herrscht die Sorge, dass ihre schulischen Leistungen nicht gut genug für den Papa sind. Dass der Papa sie nicht mehr liebt, weil sie in der Schule schlechter geworden sind. Sie denken, dass sie nicht mehr so geliebt und anerkannt sind. Dies belastet sie und dadurch vergeht ihnen die Lust am Lernen und sie werden in der Schule noch schlechter. Dies führt in eine Abwärtsspirale. Es ist ein Teufelskreis.

Bei Erwachsenen ist es eher so, dass man dem Chef beweisen muss, wie gut man ist.

Da werden alle Arbeiten angenommen und um die Anerkennung der Chefs gekämpft.

Dabei geht es um finanzielle Anerkennung oder um die Stellung in der Firma.

Man wird befördert und steigt auf.

Damit steigt auch der Leistungsdruck. Man muss noch mehr Leistung bringen und hat noch weniger Zeit, für die Frau, die Kindern und die Freunde.

Man glaubt, dass man ein erfülltes Leben hat, weil man ja gefragt ist.

Es sieht so aus, als ob es ohne einen nicht gehen würde.

Man hastet von einem Termin zum nächsten. Mittagspausen fallen aus. Man kommt gerade von einer Geschäftsreise und schon geht es auf die nächste.

Was dabei oft übersehen wird ist, dass die Menschen dabei ausgepowert werden.

Im uns besser geläufigen Wortschatz „ausgemergelt“. D.h. diese Sehnsucht nach Wertschätzung und Erfolg wird nur scheinbar gestillt, in Wirklichkeit ist es aber vergleichbar mit dem Salzwasser. Man trinkt, bekommt mehr Durst, trinkt noch mehr und es stärkt einen und erfrischt einen nicht, sondern es zehrt an den Kräften und geht letztlich auf die Gesundheit und in nicht seltenen Fällen bis zum Tod. Da heißt es oft bei 48-54 jährigen: „plötzlich und unerwartet, verstarb in der Mitte seines Lebens...“

Oder Menschen kommen noch mit einem blauen Auge davon und erleiden nur einen Zusammenbruch oder ein Burnout.

Damit ist nicht zu spaßen und es ist auch nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, da es ein sehr langer Weg ist, bis diese Menschen wieder gesund werden.

Plötzlich merken sie, dass es auch ohne sie geht. Sie merken aber auch, dass sie keine Freunde haben, die ihnen helfen und für sie da sind. Ihnen wird bewusst, dass alles nur Bekanntschaften waren und sehr oberflächliche, aber keine tiefen Freundschaften.

Jesus kennt unsere Sehnsüchte. Jesus kennt unseren Durst.

Jesus möchte aber nicht, dass wir ans Salzwasser geraten und daran zu Grunde gehen.

Jesu will uns zur Quelle des Lebens führen, zu Gott selbst und will uns Wasser geben, das Durst stillt, das erfrischt und Leben gibt.

Jesus bietet uns die Gottes Liebe an. Eine Liebe, die uns vorbehaltlos annimmt.

Eine Liebe, die nicht leistungsabhängig ist. Eine Liebe, die keine Vorleistung voraussetzt.

Ganz im Gegenteil. Der Apostel Paulus sagt: „*Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.*“ (Röm 5,8)

Gott möchte, dass wir nicht nur Geschöpfe Gottes sind, sondern zu Kindern Gottes werden.

So wie ein Kind durch Geburt in diese Welt kommt und durch Geburt einen Vater und eine Mutter hat und auch Geschwister und egal, was das Leben bringt immer in diesem Verwandtschaftsverhältnis steht. So möchte Gott, dass wir zu seiner Familie gehören.

Er will uns seine Liebe schenken. Er will uns unsere Schuld vergeben. Er will uns behüten und beschützen und uns inneren Frieden, Zufriedenheit und Freude schenken.

Wer von Gott ergriffen ist und mit der Quelle des Lebens verbunden ist, der wird nicht nur vom Heiligen Geist erfüllt, sondern der fließt der Maßen über, dass er selbst zur Quelle für andere Menschen wird.

Daher sagt Jesus zu uns:

„*Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen.*“

Liebe Gemeinde, wir alle sind von Jesus eingeladen vom Wasser des Lebens zu trinken und es weiter zu geben. (*Wasser aus dem Glas austrinken*) Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel